

Herr General,
Herr Oberstleutnant Wenske,
meine Herren Kommandeure,
Soldaten der Panzergrenadierbrigade 1,
meine sehr geehrten Damen und Herren.

Heute ist ein besonderer Tag für Sie, die **Rekruten** der **5. Kompanie des Panzergrenadierbataillons 332**, der **2. Kompanie des Panzergrenadierbataillons 12 aus Osterode** und der **3. Kompanie des Panzerbataillons 24 aus Braunschweig**. Sie sind hier in der Hammerstein-Kaserne angetreten und werden geloben, für Recht, Freiheit und Demokratie einzutreten.

Es ist schön, daß dieses **Feierliche Gelöbnis** nicht unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindet, sondern daß Bürgerinnen und Bürger daran teilhaben können.

Gelöbnisse in der Öffentlichkeit zeigen, daß die **Bundeswehr fest in unserer Gesellschaft verankert** ist. Sie sind **sichtbarer Ausdruck** des **Respekts** und der **Hochachtung** vor den **jungen Menschen**, die bereit sind, **Verantwortung für unser Land** zu übernehmen.

Diese **Wertschätzung und Anerkennung der Öffentlichkeit** ist wichtig. Sie gibt den Soldatinnen und Soldaten **den Rückhalt**, den sie für ihren anspruchsvollen und schwierigen **Dienst brauchen**.

Ich freue mich, daß auch Sie, die **Eltern, Angehörigen und Freunde** unserer jungen Rekruten zu diesem Feierlichen Gelöbnis gekommen sind.

Mit Ihrer Anwesenheit unterstreichen Sie die **Bedeutung des heutigen Anlasses** und bringen Ihre **Zustimmung** und **Verbundenheit** mit den Soldaten der Bundeswehr zum Ausdruck.

Anrede.

Vier Jahrzehnte lang haben der Kalte Krieg und der „Eiserne Vorhang“ Europa schmerzlich zerrissen und die Zukunft unseres Kontinents behindert. Heute blicken wir nicht nur mit Stolz zurück auf neun Jahre deutscher Einheit, sondern wir können auch mit Zuversicht nach vorn blicken auf das gemeinsame Europa des 21. Jahrhunderts. Nach über 40 Jahren hat sich das Streben der Deutschen nach Einheit in Frieden und Freiheit am 3. Oktober 1990 mit der Vereinigung erfüllt. Die Bundeswehr hat von Beginn an zur Vollendung der deutschen Einheit beigetragen. Nahezu 60.000 Soldaten und Zivilbedienstete der ehemaligen Volksarmee wurden übernommen. Der Aufbau der Armee war menschlich und organisatorisch eine einmalige Leistung der gesamten Bundeswehr.

Die sicherheitspolitische und strategische Lage in Europa hat sich seitdem entscheidend verbessert. Eine unmittelbare militärische Bedrohung mit konventionellen Kräften ist in absehbarer Zeit sehr unwahrscheinlich. Allerdings kann sie nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Die Bundeswehr wurde diesen neuen Rahmenbedingungen angepaßt. Ihr Umfang wurde schrittweise auf 338.000 Soldaten reduziert und sie wurde noch stärker als Mobilmachungsarmee strukturiert. Seit 1992 lautet ihr Auftrag:

Die Bundeswehr

- schützt Deutschland und seine Staatsbürger gegen politische Erpressung und äußere Gefahr;
- fördert die militärische Stabilität und die Integration Europas;
- dient dem Weltfrieden und der internationalen Sicherheit im Einklang mit der Charta der Vereinten Nationen und
- hilft bei Katastrophen, rettet aus Notlagen und unterstützt humanitäre Aktionen.

Anrede.

Vor zwei Jahren stand die **Oder-Region am Rande einer Katastrophe**. Seite an Seite mit **30.000 Soldaten der Bundeswehr**, mit Helfern der **Feuerwehren**, der **Polizei**, des **Bundesgrenzschutzes** und des **Technischen Hilfswerks** haben die Menschen **gegen die Fluten** gekämpft. **Mit vereinten Kräften** haben Sie es **geschafft, das schlimmste zu verhindern**. Die gemeinsamen Anstrengungen haben **Soldaten und Bevölkerung einander näher gebracht**. Mit Stolz haben **die Menschen an der Oder von „unseren Soldaten“** gesprochen. Das **hat den jungen Soldatinnen und Soldaten gut getan**. Und die **Menschen wissen: Die Bundeswehr ist da, wenn sie gebraucht wird**.

Liebe Rekruten, Sie sind geboren und groß geworden in der längsten Friedensperiode, die Deutschland in seiner jüngeren Geschichte erlebt hat. Sie haben aber auch erleben müssen, wie zerbrechlich der Frieden selbst heute noch ist.

Und zwar nicht mehr deshalb, weil schwer bewaffnete Machtblöcke einander bedrohen. Sondern zum Beispiel deshalb, weil auch in unserem Europa Diktatoren immer noch glauben, Krieg gegen die eigene Bevölkerung führen zu können. Die Staatengemeinschaft kann eine solche Verletzung der Menschenrechte nicht tatenlos hinnehmen.

Und der Bürgerkrieg im ehemaligen Jugoslawien zeigt uns, daß auch in Europa Frieden leider noch keine Selbstverständlichkeit ist.

Es ist aber ein Zeichen des Fortschritts, daß die **Soldaten des Deutschen Kontingentes der Kosovo-Friedenstruppe** gemeinsam mit ihren Kameraden aus **vielen anderen Partnernati-**

onen dafür sorgen, daß **Frieden, Stabilität und Wohlstand im Kosovo und auf dem gesamten Balkan wieder eine Chance** haben.

Der Weg zum Frieden, zu Wiederaufbau und Versöhnung ist **lang und steinig**. Aber es gibt **keine Alternative**, wenn auch **dieser Teil Europas** eine **gute**, das heißt friedliche und demokratische **Zukunft** haben soll.

Fast 300 Soldaten des Panzergrenadierbataillons 332 haben im Jahr 1999 dazu ihren Beitrag geleistet. Für ihren Einsatz im Kosovo sind sie auftragsorientiert und intensiv vorbereitet worden. Der gute Verlauf des Einsatzes und die anerkennenden Worte von vorgesetzten Dienststellen bestätigen die zweckmäßige Vorbereitung und das professionelle Auftreten der Truppe. Ich möchte den Soldaten für ihren Mut, die hohe Motivation, die Leistungsbereitschaft, das tadellose Auftreten, aber auch für die Bereitschaft, Leib und Leben einzusetzen, ausdrücklich danken und ich schließe in diesen Dank alle Familienangehörigen mit ein.

Lassen Sie mich an dieser Stelle jedoch **klarstellen**: An **internationalen Einsätzen** nehmen auch in Zukunft **nur Wehrpflichtige teil, die sich freiwillig dazu bereit erklärt haben und die dafür ausgebildet sind**.

Hauptaufgabe der Bundeswehr bleibt auch weiterhin die **Landes- und Bündnisverteidigung**. Hier findet die **Wehrpflicht ihre tiefste Begründung**. Wir alle tragen **gemeinsam Verantwortung für den Frieden und die Freiheit unseres Landes**.

Rekruten - heute bekräftigen Sie mit Ihrem Gelöbnis öffentlich ihre **Bereitschaft**, der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen. Sie treten für Gerechtigkeit, Frieden und Menschenrechte ein.

Soldat für den Frieden zu sein bedeutet für jeden von Ihnen eine **große persönliche Herausforderung**. **Militärisches Können** ist selbstverständliche Voraussetzung. Aber dies allein genügt nicht. **Mut** und **Kameradschaft**, **Hilfsbereitschaft** und **Teamegeist** gehören ebenso zum Soldatsein.

„Soldat für den Frieden“ kann nur sein, wer selbst zu den Werten unseres Grundgesetzes steht, wer Achtung und Respekt vor den Menschen verschiedener Völker und vor ihren Kulturen hat.

Im **Kosovokonflikt** hat das **Leitbild** vom „Soldat für den Frieden“ eine **neue und zusätzliche Qualität** gewonnen. **Erstmals** haben **Soldaten der Bundeswehr** zusammen mit ihren Verbündeten **den Frieden gebracht**.

Rekruten – Sie dienen in der **ersten deutschen Armee**, in der **Freiheit und Menschenwürde, Recht und Demokratie** mit dem **militärischen Auftrag im Einklang** stehen.

Dienen ist heute keine Selbstverständlichkeit. Es heißt, Unbequemlichkeiten, Risiken und Anstrengungen auf sich zu nehmen. Ich bin stolz darauf, daß Sie das tun. Sie tun es nicht nur

für Deutschland, Sie tun es für die Würde der Menschen. Und das ist kein geringes Ziel. Es ist das edelste, was wir heute füreinander tun können: Tapfer für sich selbst sein. Und tapfer für die Rechte anderer.

Befehl und Gehorsam sind an **Recht und Gesetz** gebunden. In den Streitkräften wird nach den **Werten des Grundgesetzes geführt und ausgebildet**. Auch als **Soldat** bleiben Sie ein **freier Mensch** und vollwertiger **Staatsbürger** mit den dazugehörigen Rechten und Pflichten.

Sie sind jetzt **Staatsbürger in Uniform**. Dieses Leitbild hat nichts an Aktualität verloren, denn der Staatsbürger in Uniform ist den Werten unserer Verfassung besonders verpflichtet. Der Schutz der Demokratie und der Menschenwürde sind Kennzeichen der eigenständigen Tradition der Bundeswehr. Sie sind Orientierung für jeden militärischen Einsatz - in der Landes- und Bündnisverteidigung - wie auch bei allen anderen Einsätzen zur Wahrung von Frieden und Freiheit. Für diese Werte stehen unsere Soldaten ein. Und deshalb können sie sich auch darauf verlassen, daß die Gesellschaft, die denselben Werten verpflichtet ist, hinter ihnen steht.

Unverändert gilt, was **Wolf Graf von Baudissin vor 45 Jahren** vor dem Ausschuß für Fragen der Europäischen Sicherheit des **Deutschen Bundestages** sagte: „...nur die Einbürgerung des Soldaten schafft ihm das Erlebnis der Werte, die er zu verteidigen hat, und nur die Möglichkeit zum Mitgestalten gibt ihm auch einen Anreiz zur Verantwortung.“

Ihm, dem **geistigen Vater der Inneren Führung**, verdanken wir viele Antworten auf die Grundfragen des Soldat-Seins. Sein Wirken stand unter dem Leitmotiv ‚Freiheit und Verantwortung‘. Freiheit kann nur bewahrt werden, wenn Menschen bereit sind, für sie Verantwortung zu übernehmen.

Die Bundeswehr braucht den **Soldaten, der zu unserem Grundgesetz und den in ihm verankerten Werten steht**, der aus **freier Überzeugung** für unsere wehrhafte Demokratie einsteht. Und Sie müssen im **äußersten Fall** auch bereit sein, **ihr Leben einzusetzen**.

Deshalb bekräftige ich noch einmal: Die **Bereitschaft, sich für die Allgemeinheit zu engagieren**, ist heute **nicht mehr selbstverständlich**. Es heißt, **Unbequemlichkeiten** und **Anstrengungen** auf sich zu nehmen. Sie nehmen **Einschränkungen** und die Trennung von Ihrer Familie und Freunden zu Hause in Kauf.

Darum danke ich Ihnen für Ihr ‚**Ja**‘ zum **Grundwehrdienst**. Sie beweisen damit eine **vorbildliche staatsbürgerliche Haltung**. Sie zeigen, daß Sie Ihre Verantwortung für unser Land ernst nehmen.

Ich wünsche Ihnen für Ihren Wehrdienst **viel Soldatenglück** und uns allen: Eine **gute gemeinsame Zukunft in Frieden und Freiheit**.